



Traktor mit Gülleverteiler

FLORIAN GAERTNER / PHOTOHEK.NET

Landwirtschaft

„Vor der Lobby gekuscht“

Die steigende Güllemenge belastet die Umwelt immer stärker.



BENTE STACHOWSKA / GREENPEACE

Greenpeace-Agrarexpertin **Christiane Huxdorff**, 38, erklärt das Paradox, warum immer weniger Bauern immer mehr Jauche produzieren und warum die Nitratbelastung des Grundwassers vielerorts weiter alarmierend hoch ist.

SPIEGEL: Laut Statistischem Bundesamt sank zwischen 2010 und 2015 die Zahl der Höfe um neun Prozent, die Menge der Gülle stieg aber ebenfalls um diese Zahl. Warum produzieren immer weniger Betriebe immer mehr Jauche?

Huxdorff: Das liegt an den immer größer werdenden Ställen und Viehbeständen. Die industrielle Landwirtschaft verdrängt die Familienbetriebe und belastet die Umwelt immer stärker.

SPIEGEL: Geht die Bundesregierung gegen die Belastungen vor?

Huxdorff: Die Regierung hat vor der starken Agrarlobby so lange gekuscht, bis die EU-Kommission Deutschland im

vergangenen Jahr wegen Verstoßes gegen die Nitratrichtlinie verklagte.

SPIEGEL: Dieses Jahr ist ein neues Düngerecht verabschiedet worden, hilft das?

Huxdorff: Es sieht immerhin eine Stoffstrombilanz vor, womit Betriebe erstmals alle Nährstoffe auflisten müssen, die rein- und rausgehen – eine alte Forderung der Umweltverbände.

SPIEGEL: Reicht das, um die Nitratbelastung im Grundwasser in den Griff zu bekommen?

Huxdorff: Nein, denn das, was wir jetzt finden, ist nicht mal die Spitze des Eisbergs: Bis das Nitrat aus der Gülle ins Grundwasser gelangt, vergehen mitunter Jahrzehnte. Das neue Gesetz gilt zudem erst ab 2018 und dann auch erst mal nur für Großbetriebe. Will man Gülle nicht kreuz und quer durchs Land transportieren, müssen die Tierbestände reduziert werden. nkl

Handel

Brennstoffzelle statt Elektroantrieb

Amazon setzt bei Gabelstaplern in seinen Logistikzentren und bei Lieferfahrzeugen zukünftig auch auf die Brennstoffzellentechnologie.

Dafür erwarb der US-Onlinehändler das Recht, zukünftig einen Anteil von bis zu 23 Prozent am Brennstoffzellenspezialisten Plug Power zu übernehmen. Zunächst sollen Hubfahrzeuge in zehn amerikanischen Auslieferungslagern eingesetzt wer-

den. Durch die Brennstoffzellentechnik sei man in der Lage, in weniger als drei Minuten Fahrzeuge wieder für acht Stunden einsatzbereit zu machen, teilt eine Amazon-Sprecherin mit. Ein Elektrofahrzeug müsse dafür bis zu vier Stunden an der

Stromladesäule hängen. Auch die Supermarktkette Walmart, mit 2,3 Millionen Mitarbeitern weltweit größter Arbeitgeber, will sich an Plug Power beteiligen und ebenfalls Wasserstoffhubwagen in einigen US-Logistikzentren einsetzen. mum